

Werner Schuster

Besuch am Nachmittag

Ein lustiges Familiendrama

*Gedeckter Kaffeetisch, Kerzen, Blumen – Gottlieb kommt!
Tochter Eva will ihn den Eltern vorstellen. Die Mutter hat nur
eine Sorge: dass Vater, der altmodische Professor, den jungen
Mann mit Bildungswust abschreckt und so das junge Glück
stört. Aber Vater hat Stil und Sprache der heutigen Jugend
gründlich studiert! Sehen Sie selbst, warum am Ende dieser
übermütigen Farce die Polizei ihn mitnimmt!!!*

BS 774 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

der Vater, Friedrich Wilhelm

die Mutter, Luise

Tochter, die aufblühende Eva

Gottlieb, Evas Freund

ein Polizist

ORT / DEKORATION:

ein gutbürgerliches Wohnzimmer

SPIELALTER:

Jugendliche, auch gemeinsam mit Erwachsenen

SPIELDAUER:

ca. 15 Minuten

Das Spiel

Wohnzimmer, sehr gepflegte Atmosphäre. Der Tisch ist für den Nachmittagskaffee festlich gedeckt. Alles feines Porzellan, Kerzenleuchter etc. Seitlich steht ein Plattenspieler. Links eine Tür ins Schlafzimmer, rechts eine Tür in den Vorraum.

Mutter: *(modern, aber nicht - zu aufdringlich gekleidet, beschwingt, macht die letzten Handgriffe am gedeckten Tisch, trällert dabei "Wagner")*

Treulich geführt - da - dadada

Vater: *(kommt aus dem Schlafzimmer, ein professoraler Typ, mit Brille und Fliege)*

Luise, ich bitte dich! Doch nicht Wagner zum Nachmittagskaffee! Etwas mehr Stil!

Mutter: *(während sie liebevoll den Tisch richtet)*

Entschuldige, Friedrich Wilhelm - aber ein kleiner Stilbruch wird doch einer Mutter gestattet sein, wenn die Tochter zum ersten Mal ihren Freund mitbringt!

Vater: *(rezitiert breit)*

"Wem der grosse Wurf gelungen, eines Freundes Freund zu sein, wer ein holdes Weib errungen, mische seinen Jubel ein" Schiller, Ode an die Freude.

Mutter:

Mein Gott, Friedrich Wilhelm - kannst du nicht einen Augenblick lang vergessen, dass du, Professor für. Literatur bist?

Vater:

Wie darf ich das, bitte, verstehen, Luise?

Mutter:

Friedrich Wilhelm! Es kommt ein junger Mann zu uns - ein Twen, wie man sagt! Vielleicht zwanzig Jahre alt -

Vater:

In diesem Alter hatte Schiller schon seine "Räuber" vollendet - was schrieb der junge Mann bisher?

Mutter: *(etwas spöttisch)*

Liebesbriefe! An deine Tochter, Herr Professor!

Vater: *(ehrlich nachdenklich)*

Luise, was hältst du davon, wenn ich zu Ehren unseres jungen Gastes und zur Erbauung unserer Tochter Eva, bei der kleinen Familienfeier heute Nachmittag Schillers "Bürgschaft". in der Ausgabe von 1821 rezitiere?

Mutter:

Nur das nicht! Mit der "Bürgschaft" hättest du schon vor 19 Jahren um ein Haar unsere eigene Hochzeit platzen lassen!

Vater:

Wieso?

Mutter:

Erinnerst du dich nicht mehr? Anstatt vor dem Traualtar einfach "ja" zu sagen, hast du den Pfarrer und mich angestarrt und plötzlich zitiert: "Ich sei, gewährt mir die Bitte, in Eurem Bunde der Dritte" - es war zum In-den-Boden-versinken!

Vater: *(beleidigt)*

Der Pfarrer war es doch, der immerzu vom "Bunde" sprach.

Mutter:

Weißt du eigentlich, dass Evas Freund eine "Yamaha" hat?

Vater:

Beim Zeus eine Tropenkrankheit?

Mutter:

Eine "Yamaha" ist ein Motorrad!

Vater:

Ein Mann wie er bedarf der Pferdekutsche nicht!

Mutter: *(seufzt)*

Da kannst du recht haben - meine Güte, was wird der junge Mann von, unserer Familie für einen Eindruck haben! Wenn er dich so dastehen sieht! Mit deinem altmodischen Anzug! Und

dann diese fürchterliche Brille! Und dein ganzer Schiller und alles.

Vater:

Mich muss er ja nicht heiraten, der Herr Motorradfahrer!

Mutter:

Aber er wird Rückschlüsse auf unsere Erziehung ziehen - bei so verkorksten Eltern wird er sich denken, was kann da an der Tochter schon dransein - und am Ende bleibt unsere Eva eine alte Jungfrau.'

Vater:

Du vergisst die Jungfrau von Orleans, die immerhin...

Mutter:

Die Jungfrau von Orleans wird unserer Eva und ihrem Freund - schießegal sein, jawohl!

Vater:

Luise!!

Mutter: (*wütend*)

Ist doch wahr! Du hast keine Ahnung von der heutigen Jugend - und unsere arme Tochter muss es ausbaden!

Vater:

Ha! Ich habe keine Ahnung von der heutigen Jugend?. Das sagst du einem Mann, der zwanzig Jahre lang junge Menschen unterrichtet? Und du vergisst wohl, dass ich es war, der im vergangenen Jahr vor keinem geringeren Forum als der Literaturhistorischen Gesellschaft einen viel beachteten Vortrag über die Erscheinungsformen des Kommunikationsverhaltens in der Jugendszene gehalten hat - mit besonderer Berücksichtigung der idiomatischen Eigenheiten der neueren Rockersprache!

Mutter:

Rocker? Du weißt, was ein Rocker ist?

Vater:

"Schnell fertig - ist die Jugend mit dem Wort, das schwer sich handhabt wie des Messers Schneide" - Wallensteins Tod, zweiter Akt!

Mutter:

Sehr stark nach Rocker klingt das nicht.

Vater: (*mit Nachdruck*)

Luise - wo ist mein Faschingskostüm aus dem Jahre 1968?

Mutter:

Äh - was?

Vater:

Damals hattest du mich unter Aufbietung weiblicher List und Gewalt gezwungen, als ein gewisser „Django“ einen Maskenball zu besuchen..

Mutter:

Ach so, dieses Kostüm meinst du - das hängt ganz hinten im Kleiderschrank - aber was hast du vor, Friedrich Wilhelm?

Vater: (*während er ins Schlafzimmer geht*)

Ich und kein Verständnis für die heutige Jugend ha'. Luise, du wirst dich wundern! (*ab*)

Mutter:

Wenn das nur gut geht

Tochter: (*kommt vom Vorraum herein*)

Hallo Mamsch!

Mutter:

Ah - Eva! Du bist schon da

Freund: (*ist ebenfalls hereingekommen. Im dunklen Anzug, kurze gepflegte Haare, sehr höflich und korrekt - nur in der Hand hat er einen Motorradhelm*)

Küss' die Hand, gnädige Frau! (*er gibt der überraschten Mutter einen Handkuss*)

Mutter: (*verwirrt*)
 Äh - Eva - wer ist denn das?

Tochter: (*strahlend*)
 Das ist er!!

Mutter:
 Und – äh, wo ist der ... der Rocker??

Tochter:
 Welcher Rocker?

Mutter:
 Der mit dem Motorrad...

Tochter:
 Er ist der Motorradfahrer, Mamsch! Komm', setz' dich, Gottlieb.

Freund:
 Vielen Dank - aber nach dir, Liebste

Mutter:
 Ich habe Sie mir ganz anders vorgestellt, junger Mann...

Tochter: (*lacht*)
 Du bist sicher jetzt angenehm überrascht, Mamsch, wo ist eigentlich der Papa?

Mutter: (*schluckt*)
 Er - er ist - er muss gleich kommen, er macht sich nur - ein wenig frisch – nebenan.

Freund:
 Ich bin außerordentlich gespannt, den berühmten Herrn Professor und Autor so vieler wissenschaftlicher Werke persönlich kennenlernen zu dürfen!

Mutter: (*ruft nach draußen ins Schlafzimmer*)
 Friedrich Wilhelm! Eva und ihr Freund sind schon daaaa!!

Vater: (*ruft von draußen*)
 OK, Baby - ich düse gleich rein - hängt euch schon mal ganz relaxed in die Wohnlandschaft!

Tochter: (*erschrocken*)
 Mamsch - wer war das??

Mutter: (*lacht verlegen*)
 Das hörst du doch - der berühmte Herr Professor und Autor so vieler wissenschaftlicher Werke.

Vater: (*noch von draußen*)
 Knallt eine von den Scheiben auf den Scratcher und nimmt eine Ohrspülung - ich geb' mir nur rasch einen Kick, dann kratz ich um die Kurve!

Tochter:
 Mamsch - womit hat Papa, sich bloss frisch gemacht??

Vater: (*erscheint lässig in der Schlafzimmertür; er hat ein wildes Djangokostüm an, verschiedene Ketten um den Hals, auf dem Kopf eine Langhaar-Perücke seiner Frau. Die Brille hat er abgenommen, daher kämpft er mit "Orientierungsschwierigkeiten"*)
 Hier bin ich - euer Obermufti!

Mutter: (*entsetzt*)
 Friedrich Wilhelm - ich bitte dich!!

Tochter:
 Papa!!

Freund: (*verwirrt*)
 Grüss Gott - Herr Professor

Vater: (*haut dem Freund mit voller Wucht auf die Schultern, dass dieser ins Wanken gerät*)
 Hallo, alter Fixer schon was zu kübeln auf dem Tisch?

Mutter:
 Friedrich Wilhelm hör' sofort mit dem Unsinn auf! Du siehst doch - der junge Mann ist anders als wir dachten...

Vater:
 Hast wohl 'nen Sockenschuss, Junge, dass du hier wie'n Gent hereingeierst! Marke "kleiner SchniegelPoppie", was?!

Freund:
 Äh - ich bin beglückt, die Bekanntschaft eines so gelehrten

Mannes machen zu dürfen, Herr Professor! Wie sagte doch schon Friedrich von Schiller: "Es gibt nur ein einziges Gut für den Menschen: die Wissenschaft, und nur ein einziges Übel: die Unwissenheit"!

Vater:

Das ist, verdammt vom alten Sokrates und nicht von Schiller, alles klar?!, du abgebaggerter Literatur Freak. Hahaha

Mutter:

Friedrich Wilhelm - der Freund von Eva ist nicht so einer...

Vater: *(leiser zur Mutter)*

Lass' mich doch, er wird schon noch auftauen - *(zum Freund)*

He Softi, räum' deinen Luxuskörper weg - ich will aufs Sofa abschwimmen - *(er will sich neben den Freund setzen, sieht aber schlecht und stolpert)*

Tochter: *(mit einem Aufschrei)*

Vorsicht, Papa - der Stuhl!

Vater: *(fällt mit Gepolter über den Sessel)*

Au! Bloody hell! Das Möbel nervt ja mächtig' Au!

Freund: *(während er dem Vater aufhilft)*

Haben Sie sich verletzt, Herr Professor? Gestatten Sie mir die Bemerkung: "Kurz ist der Schmerz und ewig währt die Freude" - Schiller - -

Vater: *(während er stöhnend aufsteht, leiser zur Mutter)*

Der Mensch macht mich nervös - mit seinen Zitaten, Luise!. *(laut)* Nur keine Panik auf der Titanic, friends! *(er nimmt eine Flasche mit Scotch)* Jetzt werden wir - uns ein Stockhaus reindröhn en, Sunny Boy, is it not so?

Freund: *(verlegen)*

Ich trinke nie, Herr Professor

Vater: *(während er einschenkt, dabei aber einiges verschüttet)*

Ich sag' immer: "Lieber ein stadtbekannter Säufer als ein anonymen Alkoholiker" - hoppla, daneben. Ohne Optik hab' ich nicht das richtige feeling.

Mutter: *(läuft weinend hinaus)*

Ich halte das nicht mehr aus! Das halte ich einfach nicht aus!
(ab)

Freund:

Sie möchten jetzt wahrscheinlich ein wenig mehr über meine Person wissen, Herr Professor

Vater:

OK - spuck's aus, Junge! Aber lass'. erst die Dröhnung reinlaufen - Prost! *(er trinkt)*

Tochter: *(wütend)*

Papa - Du bist unausstehlich!

Vater: *(zur Tochter)*

Na hör' mal du hast dir doch mit dem Motorrad-Freak da einen kleinen Wuschermann angemacht!

Freund:

Ich bin 21 Jahre alt, Herr Professor - und ich studiere im fünften Semester...

Vater:

Vergiss es - ist doch alles Pippifax! Auf die 'Dauer hilft nur Power! *(er schlägt auf den Tisch, dass Teile vom Service zu Boden fallen)*

Tochter:

Papa - unser Meißner Porzellan!

Vater:

Freiheit für Meißen - nieder mit dem Kaffeeservice!

Freund:



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!